

Unser Kirchspiel

Mülheim - Sichtigvor - Waldhausen



Nr.4

2/1998

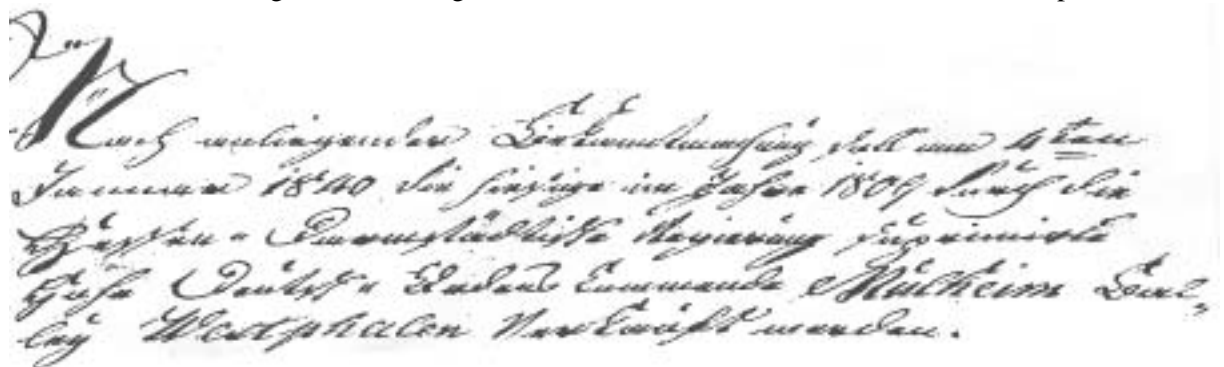
1839 – Das Kirchspiel will den Deutschen Ritterorden zurück



Die Inhaber der Kommende Mülheim:

1266 – 1809	Deutscher – Ritter – Orden	1847 – 1859	Graf Kielmannsegge zu Cappenberg
1809 – 1815	Großherzogtum Hessen – Darmstadt	1859 – 1875	Orden der Salesianerinnen
1815 – 1840	Königreich Preußen	1875 – 1885	leerstehend (Kulturkampf)
1840 – 1847	Gutsbesitzer Wilhelm Ebbinghaus	1885 – 1994	Orden der Olper Franziskanerinnen
		1994 – heute	Gemeinschaft der Seligpreisungen

Für die Einwohner von Mülheim, Sichtigvor und Waldhausen war es immer von großer Wichtigkeit, wer die Ordenskommende in seiner Hand hielt. Die Kommende war in geistig-religiöser Hinsicht ein Zentrum, denn die Pfarrer waren bis 1809 Ordenspriester und auch die Pfarrkirche gehörte dem Orden. Noch bedeutender war die wirtschaftliche Abhängigkeit. Die Existenz vieler Hausstätten, besonders in Sichtigvor, hing von den angepachteten Ordensgrundstücken und dem nicht zu hohen Pachtzins ab. Mit der Enteignung des Ordens 1809 durch Napoleon und die deutschen Kleinfürsten ergab sich die Umwandlung des Besitzes in Staatsdomänen. Dadurch änderte sich an den Pachtverträgen jedoch wenig. 1839 erfuhren die Einwohner des Kirchspiels, daß der Preußische Staat die Mülheimer Kommende (Gebäude und Grundbesitz) veräußern wollte. Das Kirchspiel mußte eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen erwarten, wenn der Besitz in Privathände gelangte. Das Verkaufsvorhaben des Staates erschien als eine günstige Gelegenheit, den Deutschen Orden, mit dem sich gute Erinnerungen verbanden, wieder an die Möhne zu holen. Repräsentanten



des Kirchspiels richteten den hier wiedergegebenen Brief an den Hochmeister des Ordens in Wien, den Erzherzog Maximilian.

Der Brief ist nicht nur wegen seines Anliegens von Interesse, er ist auch wegen seiner Beschreibungen, Ansichten und der formalen Eigenarten lesenswert.



Wortlaut des Briefes:

Hochwürdigster D urchlauchtigster Erzherzog
Oberster Meister des hohen D eutschen O rdens!

N ach anliegender Bekanntmachung soll am 4ten J anuar 1840 die hiesige im J ahre 1809 durch die Hessen-D armstädtische Regierung suprimirte Hohe D eutsch-Ordens Commende Mülheim Balley Westphalen verkauft werden.

Eingedenk des glücklichen Z ustandes, worin sich die Pfarrgemeinde Mülheim unter der milden Regie- rung des hohen D eutschen O rdens, besonders noch des hiesigen letzten, vor einigen J ahren erst in W ien verstorbenen L andcommenthurs N . Grafen v. K aunitz befand, der – nie vergessen wir es, im N ovemb. 1809 mit T hränen die hiesige herrliche Commende verließ – erlauben wir es uns, Ew. K ais. K önigliche Hoheit diese vor habende V eräußerung unterthänigst mit der gehorsamsten B itte anzuzeigen dieselbe für den hohen O rden gnädigst wieder anzukaufen.

Wir würden die B itte nicht wagen, wenn es nicht durch öffentliche B lätter bekannt geworden wäre, daß Höchstdieselben bereits seit einigen J ahren in Schlesien und D eutschland mehrere Güter für den hohen O rden angekauft hätten. U m so mehr werden Höchstdieselben diese A quisition nicht verwerfen weil die- selbe seit mehr als 600 J ahren von demselben besessen ward – D ie sämtlichen Gebäude laut vortra- genden O rdens M appen von demselben errichtet sind und dabei sich noch in einem Z ustande befinden, daß außer einigen Reparaturen nichts mehr fehlt als die M öbelierung des herrlichen 4 stöckigen Resi- denzschlosses – erbaut im J ahre 1684 vom L andkommenthur v. F ürstenberg.

D ie großen separat stehenden F lügel wovon der nördliche zur Wohnung der beiden D eutsch O rdens – Priester, welche die Pfarre versahen, der südliche zur Wohnung der V erwaltungsbeamten diene – die geschmackvolle dicht daran stehende D eutsch O rdens Pfarr - K irche, worin zugleich die ganze Gemein- de eingepfarrt ist – die O rdensgruft – die auch vom letzten Commenthur Grafen v. K aunitz erbauten Schul- und K üstergebäude – sind noch laut redende D enkmahe.

I n der K irche befinden sich auf dem Chor auf der Evangelienseite der reservierte Sitz für den Hoch- D eutschmeister. A uf der Epistelseite für den L andkommenthur und die übrigen Capitularen, und hangen darin die W appen der L andkommenthuren, so wie auf dem Schloß noch mehrere A bbildungen der Capi- tularen, und im Rittersaale noch Portraits mehrerer für K irche und V aterland kriegsentbrannter Ritter. D ie K irche ist von gehauenen Steinen erbaut – des gleichen der Thurm, und zeigen die I nschrift des O rdens. D as hierunter gedruckte, noch bestehende K irchensiegel erinnert noch mit dauerndem Wonne- aber auch Schmerzgefühl an die glücklichen Z eiten des O rdens. D ie L age selbst ist reizend. I n dem breiten flachen M öhnefluss–Thale lehnt sich das doch erhaben liegende Schloß von einer Seite an den W ald – von der anderen an fast unübersehbare F elder – zieht jeden N aturfreund an, und noch immer ganz von Ehrfurcht für das alte D eutsche K aiserhaus – den Hohen D eutschen O rden und den unvergeßlichen D eutsch–O rdens–Meister *Maximilian F ranz* durchdrungen, wiederholt der K irchenvorstand die unterthänigste B itte dahin:

- Ew. K aiserliche Hoheit wollen sich zum A nkauf der fraglichen ehemaligen hiesigen Commende in Höchsten Gnaden entschließen.

Mit Ehrfurcht L .S.

Mülheim a/d. M öhne
K önigl. Preuß.
Herzogthum West-
phalen, den 12.n N ovember 1839

der K irchenvorstand
gez. Z eppenfeldt Pfarrer
„ „ Westermann, J ustiz – A mtsschreiber
„ „ Berghoff Gutsbesitzer

A bgegangen zur Post in W arstein 13ten eg.... Postgeld 16 ½ Sw

Der Deutsche Orden sah sich nicht in der Lage, seinen ehemaligen Besitz zurückzukaufen. Der Übergang in Privathand brachte, wie befürchtet, schwere Nachteile und jahrelange Auseinandersetzungen. (Hudeprozeß)